



## Zweites Netzwerkstreffen Soziale Landwirtschaft Hessen

### Protokoll

19.3.2014 von 10:00-16:30 Uhr

Ort: Antoniushof, Fulda-Haimbach

Zu Beginn stellten sich die Teilnehmer vor. Anja Christinck gab einen kurzen Rückblick des ersten Treffens auf Hof Fleckenbühl. Dann wurde von Claudia Busch die Förderung der sozialen Landwirtschaft in den Niederlanden vorgestellt. In Holland sind andere politische und soziale Strukturen als in Deutschland (andere Krankenkassen und Pflegeversicherungsstrukturen, anderes Leitbild). Das wurde mit einem kurzen Film und anschließender Diskussion über ein holländisches Therapiedorf anschaulich gezeigt, in dem unter anderen auch ältere Demenz-Erkrankte mit betreut werden und arbeiten.

Im Anschluss wurden zwei Arbeitsgruppen gebildet. Thema war die Frage, welche Schritte im Netzwerk als nächstes anstehen, um durch Austausch und Fortbildung voneinander zu profitieren (AG 1) sowie soziale Landwirtschaft nach außen sichtbar zu machen (AG 2)

Die Ergebnisse der AG1 in Kurzform:

- Investitionshilfen, z.B. für „behindertengerechte“ Wohn- und Arbeitsräume
- Regeln für Übertragung von Betreuungssätzen
- Konzepterstellung, z.B. für spezielle Klientengruppen
- Kooperationsverträge, z.B. Gruppen von Betreuern und Betreuten auf den Betrieben
- Kooperation mit Werkstätten/ Einrichtungen über Voraussetzungen und Fördermöglichkeiten
- „Planungssicherheit“ > Betriebe müssen sich verändern, um Betreute aufzunehmen-

Die AG2 hält folgende Schritte für wichtig (in Klammern: erste Aufgabenverteilung)

- Ämter für ländliche Entwicklung als wichtige Schnittstelle für weitere Interessierte (jeder Landwirt kommt vorbei)
  - Mitarbeiter der Ämter für das Thema interessieren (Fernziel: Ansprechpartner für soziale Landwirtschaft in jedem Amt)
  - Informationsblatt zum Auslegen erstellen (Claudia Busch)
  - Broschüre auslegen
- Soziale Landwirtschaft im hessischen Landwirtschaftsministerium bekannt machen
  - Ein Gespräch im Ministerium vereinbaren (erste Kontakte: Jürgen Bringmann)
- Hemmschwellen senken
  - Rechtliche Grundlagen (mit einem Rechtsanwalt sprechen: Harald Kolmar)
  - Berührungspunkte zwischen Landwirten und Menschen mit Handicap schaffen
- Soziale Landwirtschaft in Hessens bekannt machen:
  - Artikel in Fachzeitschriften (Claudia Busch)
  - Thema in eigene Gremien einbringen (z. B. Ökologische Milchviehhaltung u.a.)



- Exkursionen zu Höfen mit sozialer Landwirtschaft über Bildungszentrum Rauschholzhausen, LLH generell wichtiger Partner
- Tagung auf Landesebene mit Ministerien voranbringen
- Anderen Landwirten im persönlichen Kontakt von sozialer Landwirtschaft erzählen
- Broschüre als Informationsgrundlage erstellen (langfristig Claudia Busch)
- Artikel über Netzwerktreffen in Tageszeitungen
- Internetseite erstellen

Nach dem gemeinsamen Mittagessen zeigte uns Peter Linz den Antoniushof.

Für die Zukunft sind zwei Treffen des Netzwerkes pro Jahr angepeilt. Das nächste Treffen im Oktober oder November findet entweder bei der Lebenshilfe in Twistetal (Nachfrage durch Steven Seidler und Meike Heldtmann), Bildungszentrum der LLH in Rauschholzhausen (Nachfrage Harald Kolmar) oder im Amt für ländliche Entwicklung Eschwege (Nachfrage Jürgen Bringmann). Claudia Busch und Harald Kolmar kümmern sich um Einladung und inhaltliche Organisation.

Inhaltlich sollen bei den nächsten Treffen zwei Themen behandelt werden: Rechtliche und finanzielle Fragen (Referat Netzwerk alma, Vertreter Integrationsamt) und Infos über Arbeit anderer Netzwerke (z. B. Thüringen, Niedersachsen, Bayern.). Anja Christinck bemüht sich um Finanzierungsmöglichkeiten.

Protokollführer: Lothar Schmitt